

Düsseldorf, Dezember 2018 Nr. 4

Eltern unter Generalverdacht: Die Broschüre „Ene, mene, mu und raus bist du!“ der Amadeu Antonio Stiftung


Im Namen von Toleranz und Bekämpfung von Vorurteilen hat die Amadeu Antonio Stiftung eine Broschüre für Kindergärten herausgegeben, zu der unsere Familienministerin, Franziska Giffey (SPD), das Vorwort geschrieben hat. Für sie und die Stiftung ist es offenbar ganz klar: Wenn Mädchen zu eindeutig Mädchen und Jungen zu eindeutig Jungen sind, gelten diese Eltern als potentiell rechtsextrem.

Ja, das hier ist leider kein Witz. Diese Broschüre, die mit öffentlichen Geldern mitfinanziert wird mit dem angeblichen Ziel, Vorurteile zu bekämpfen, schürt in Wahrheit genau diese: Vorurteile gegen Eltern, deren Werte- und Erziehungshaltung und deren politische Gesinnung.

Kinder aus „*völkischen Elternhäusern*“ seien gut zu identifizieren, denn bei diesen Familien sind „*traditionelle Geschlechterrollen*“ in den Erziehungsstilen erkennbar: „*Das Mädchen trägt Kleider und Zöpfe, es wird zu Hause zu Haus- und Handarbeiten angeleitet, der Junge wird stark körperlich gefordert und gedrillt.*“ (S.12)

Auf knapp 60 Seiten versucht die Broschüre, Erziehern im Kindergarten Ratschläge zu geben, wie mit „*auffälliger*“ Eltern umgegangen werden soll. „*Auffällig*“ bedeutet, wenn die Kindergärtnerinnen beobachten, dass „*die Erziehung in den Familien sehr auf die Ausbildung klassischer Geschlechterrollen bedacht ist. Es geht darum, ein „richtiger Junge“ und ein „richtiges Mädchen“ zu sein.*“ (S.8)

„*Kindern Geschlechtergerechtigkeit und die Vielfalt geschlechtlicher Identitäten und Lebensweisen zu vermitteln, ist Teil des Erziehungsauftrags. Das Erlernen einer demokratischen Haltung, z.B. vermittelt durch Methoden der Vielfaltspädagogik, ist zentral, um Diskriminierung aufgrund des Geschlechts oder der sexuellen Orientierung zu verhindern und um inter- und transgeschlechtliche Kinder zu empowern.*“ (S. 28)

Die Verfasser dieser Broschüre scheinen keine Kinder zu haben, zumindest keine im Kindergartenalter, denn sie haben nicht bemerkt, dass Kinder zwischen 2 und 5 Jahren andere Interessenschwerpunkte haben, als zu wissen, was ein Transgender, ein Zwitter oder was Intersexualität ist. Für sie sind alle Menschen Menschen, und sie unterscheiden zwischen Kindern und Erwachsenen und allenfalls noch zwischen weiblich und männlich.

Wenn Eltern, die das natürliche Erziehungsrecht haben, in einem Haushalt leben, wo die hier angestrebte „*Vielfaltspädagogik*“ noch nicht eingedrungen ist, sollen sie von den Erziehern zum Elterngespräch eingeladen werden, verlangt die Broschüre. Denn „*...Eltern bringen ihre unter Umständen menschenfeindlichen Positionen vehementer ein als noch vor wenigen Jahren, und Soziale Medien stellen dafür Resonanzräume dar und setzen Dynamiken in Gang, die aggressiv und unübersichtlich sind.*“ (S. 9)

Das Beispiel der „besorgten Mutter“ lässt den Leser nicht weniger staunen: „*In ihrer Kita gibt es eine Verkleidungscke mit Kostüm- und Schminksachen, welche die Kinder rege nutzen. Ein Junge lässt sich von ihnen die Fingernägel lackieren. Am nächsten Tag sucht dessen Mutter vehement ein Gespräch mit ihnen. Sie fragt, was das solle und erklärt, das habe einen schlechten Einfluss auf ihr Kind, Kinder sollten heutzutage nicht noch zusätzlich verunsichert werden; Jungen seien Jungen, Mädchen seien Mädchen und sie möchte, dass ihr Junge »später mal ein richtiger Mann wird.«. Sie als Erzieher*in erklären, dass in ihrer Kita geschlechtliche Vielfalt und Toleranz begrüßt werden, Kinder sich ausprobieren können und dafür auch unterschiedliche Materialien zum Lesen und Spielen ausliegen, u.a. zum Schminken und Kostümieren.*“ (S. 19)

Das Wort „*Kindeswohlgefährdung*“ wird oft gebraucht. Wie wir wissen, möchte Bundesfamilienministerin Giffey Kinderrechte im Grundgesetz fest verankern lassen. Man fragt sich, ob zukünftig die politische oder religiöse Gesinnung der Eltern als „*Kindeswohlgefährdung*“ eingestuft werden kann. Das wäre eine erhebliche Beschneidung des natürlichen elterlichen Rechtes auf die Erziehung der eigenen Kinder. Die Ministerin hat die Aufgabe, die Familien zu unterstützen und zu stärken. Dass in der Erziehung der Kinder eine Zusammenarbeit zwischen Erziehern und Eltern unabdingbar ist und eine vertrauensvolle Beziehung und nicht eine skeptische Beobachtung gefordert ist, sollte die Familienministerin eher als Ziel haben – nicht eine weitere Polarisierung in der Gesellschaft.

Andrea Heck


Bericht von der Landesversammlung am 16. November 2018

Landesversammlung Elternverein NRW e.V.



Die Landesversammlung fand im Stadthotel in Düsseldorf statt und war leider nur mäßig besucht, aber dennoch besonders fruchtbar. Mit einer guten Nachricht begann sie: Frau Heck konnte berichten, daß sie inzwischen gesundheitlich soweit wiederhergestellt ist, daß ihr angekündigter Rücktritt nicht mehr erforderlich sei, und beantragte aus diesem Grund die **Streichung des Punktes „Vorstandswahlen“ aus der Tagesordnung.**

Andrea Heck bleibt also weiterhin Landesvorsitzende des Elternvereins Nordrhein-Westfalen e.V., und auch an der übrigen Besetzung des Vorstandes ändert sich nichts.

Den Arbeitsbericht des Vorstandes trug Frau Schwarzhoff vor und legte dar, wie die Zusammenarbeit mit Politik und Regierung seit den Landtagswahlen sich gestaltet: sie „erfüllt einige der darauf gesetzten Hoffnungen, ist aber noch deutlich ausbaufähig“.

Der Kassenbericht ergab einen leichten Überschuß, die Kassenführung wurde von den Kassenprüfern bestätigt und als einwandfrei gelobt.

Eine lebhafte Diskussion aktueller Themen auf Vorschlag von Frau Heck schloß sich an.

1. „Kinderrechte“ ins Grundgesetz?
2. Programm „Schule gegen sexuelle Gewalt“ voranbringen?
3. Neuen Anlauf für das Recht auf Halbtage anstrengen?

Zum Punkt **Kinderrechte** berichtete Frau Heck von den Bestrebungen einiger Politiker, Formulierungen der Amadeu-Antonio-Stiftung ins Grundgesetz zu übernehmen. Sie eröffnen Möglichkeiten, staatlichen Behörden stärker Zugriff auf die Erziehung zu geben und mehr Eingriffe in die Familie zu ermöglichen.

Dies hielten alle Versammelten für bedenklich, zumal Kinder „Menschen“ sind und daher von den Grundrechten vollständig erfaßt.

Der Elternverein NRW wird dazu einen Kontakt zu einem Bundestagsmitglied nutzen und die Zusammenarbeit mit anderen Elternverbänden suchen.

Das Programm „**Schule gegen sexuelle Gewalt**“ (www.schule-gegen-sexuelle-gewalt.de) des Bundesbeauftragten für sexuellen Mißbrauch, das Frau Schwarzhoff vorstellte, ist kaum geeignet, Einfluß auf übergriffige schulische Sexualerziehung zu nehmen. Daß es individuell an jeder Schule erarbeitet und dort etabliert werden soll, wurde als weitere Überfrachtung der Lehrerkollegien mit zusätzlichen Aufgaben kritisiert.

Diese Konzeption begründet der Bundesbeauftragte damit, daß nur an der Schule jedes Kind erfaßt und gesehen wird und je nach Standort auf die unterschiedlichen Verhältnisse eingegangen werden muß. Daran entspann sich eine engagierte Diskussion über, wie bedenkenlos viele Eltern ihre Kinder mit elektronischen Medien ausstatten und unbeaufsichtigt hantieren lassen. Der Elternverein plant hierzu Aktivitäten.

Zum **Recht auf Halbtage** berichtete Herr Cieslik von Städten, wo alle weiterführenden Schulen auf Ganztagsbetrieb umgestellt sind, somit die Wahlfreiheit der Eltern nicht mehr gegeben ist. Wir wollen die Schulministerin auffordern, das Wahlrecht der Eltern durch geeignete Maßnahmen zu sichern.

Beim Essen war zwischendurch noch weiter Gelegenheit zum persönlichen Gespräch und bereichernden Austausch.

Regine Schwarzhoff


Weihnachten


Jedes Mal,
wenn zwei Menschen einander verzeihen,
ist *Weihnachten*.

Jedes Mal,
wenn Ihr Verständnis zeigt für Eure Kinder,
ist *Weihnachten*.

Jedes Mal,
wenn Ihr einem Menschen helft,
ist *Weihnachten*.

Jedes Mal,
wenn ein Kind geboren wird,
ist *Weihnachten*.

Jedes Mal,
wenn Du versuchst, Deinem Leben einen neuen Sinn zu geben,
ist *Weihnachten*.

Jedes Mal,
wenn Ihr einander anseht mit den Augen des Herzens, mit einem Lächeln auf den Lippen,
ist *Weihnachten*.

Denn es ist geboren die Liebe.

Denn es ist geboren der Friede.

Denn es ist geboren die Gerechtigkeit.

Denn es ist geboren die Hoffnung.

Denn es ist geboren die Freude.

Denn es ist geboren Christus, der Herr.

Brasilianische Volkswisheit

Wir wünschen Ihnen ein frohes, besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 2019.

Wir danken Ihnen sehr für Ihre Unterstützung!



Elternverein NRW e.V.

Seit 44 Jahren ehrenamtliches Engagement in der bildungspolitischen Landschaft unseres Landes.

Von Eltern für Eltern.

Angaben gemäß §5 TMG und verantwortlich für den Inhalt nach §55 Abs. 2 RStV:

Andrea Heck - Landesvorsitzende -
info@elternverein-nrw.de

Folgen Sie uns auf Facebook: [elternNRW](https://www.facebook.com/elternNRW) Kontakt: [Ansprechpartner](mailto:Ansprechpartner@elternverein-nrw.de)

www.elternverein-nrw.de [Impressum](#)

Bankverbindung

IBAN: DE26370501980028000743, BIC: COLSDE33, Sparkasse KölnBonn

